

## Ende 12. Jh. Begründung und Besiedlung der Herrschaft Lichtenstein durch die Herren von Schönburg

Überlieferte Sagen zur Ortsentstehung und Namensgebung:

*„Vor langen Zeiten stand am Platze des heutigen Schlosses eine alte Raubburg, hier wohnten die Ritter, welche zu ihrer eigenen Sicherheit und zum erfolgreichen Überfall reisender Kaufleute die zahlreichen, noch heute vorhandenen unterirdischen Gänge anlegten, die vom Schloss ausgehend ihre Ausmündung tief im Walde hatten. Da nun vor dem Schlosse sich eine große Lichtung in dem sonst dichten Walde befand, nannte man die Burg den lichten Stein. Später siedelten sich auf der Burg auch Bedienstete und Andere am Fuße des Schlossberges an und so entstand Lichtenstein“*

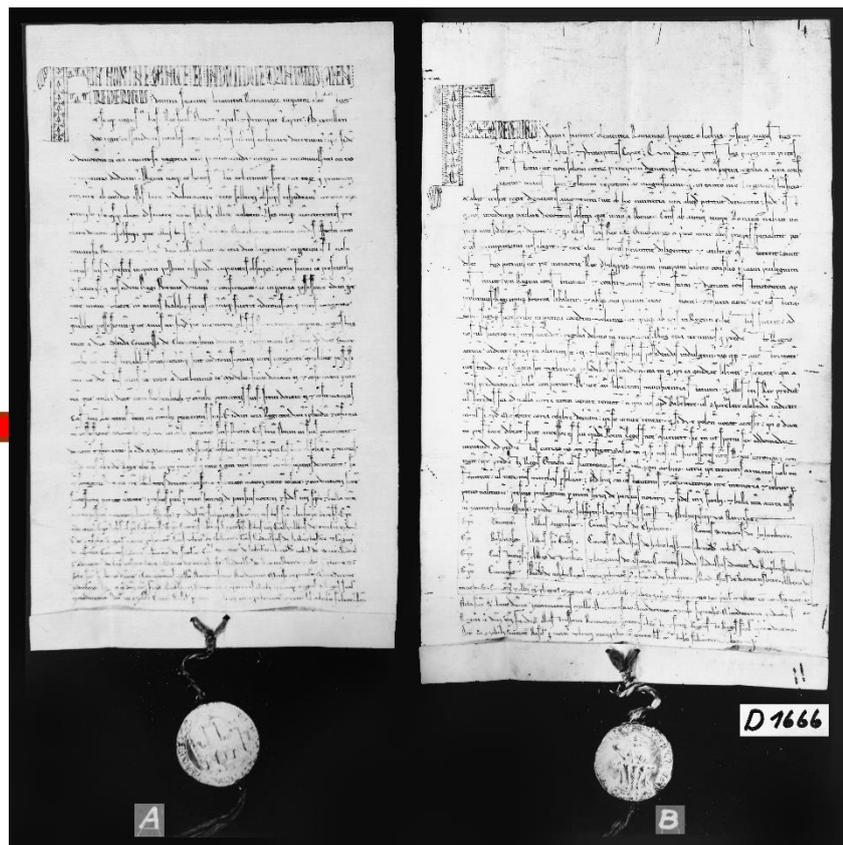
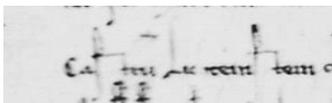
*„In alten Zeiten, als unsere Gegend noch mit dunklem Walde bedeckt war, führte eine Straße hier durch, welche Chemnitz mit Zwickau verband. Oft kamen Fußgänger und Fuhrleute auf der Straße daher und machten ermüdet bei dem großen lichten Stein, der hier am Wege lag, halt, um zu ruhen oder aufeinander zu warten. Infolge davon entstand bald ein Gasthaus, um das sich im Laufe der Zeit andere Häuser gruppierten und so entstand Lichtenstein. Der lichte Stein aber, der der Stadt den Namen gegeben, ist heute noch als mächtig großer Eckstein am Ratskeller zu sehen, und die Stadt führt in der Tat bis zum Ende des 17ten Jahrhunderts den Namen zum lichten Stein“*

### um 1180/1190 Bau der Burg Lichtenstein

Die Burganlage wurde zum Schutz der alten der von Chemnitz nach Zwickau führenden Handelsstraße, die im späteren Ort Lichtenstein den Rödlitzbach überqueren musste, errichtet. Die Burg stand an der Stelle des jetzigen Schlosses auf einem nach drei Seiten abfallenden Bergspornes.

### 1212 Erwähnung eines „castrum Lichtemstein“ in einer Urkunde vom 26.09.1212 von Kaiser Friedrich II. (1194-1250) an Ottokar I. von Böhmen [1155/1167-1230]

*„Item donamus ei et confirmamus castrum Lichtemstein cum omnibus pertinentiis suis.“*



## 1261      Früheste nachweisbare Erwähnung der Lehensherrschaft der Schönburger als Besitzer der Burg Lichtenstein

In einer Urkunde von Friedrich von Schönburg an das Kloster Geringswalde ist **Jo. plebanus in Lictinsten** als erster geistlicher Zeuge für Lichtenstein erwähnt

Q.: Tobias, Carl Anton (1865) Regesten des Hauses Schönburg vom urkundlichen Auftreten desselben bis zum Jahre 1326: ein Beitr. zur Adels- u. Specialgesch. Sachsens u. Böhmens, Pahl'sche Buchhandlung, Zittau, S. 15

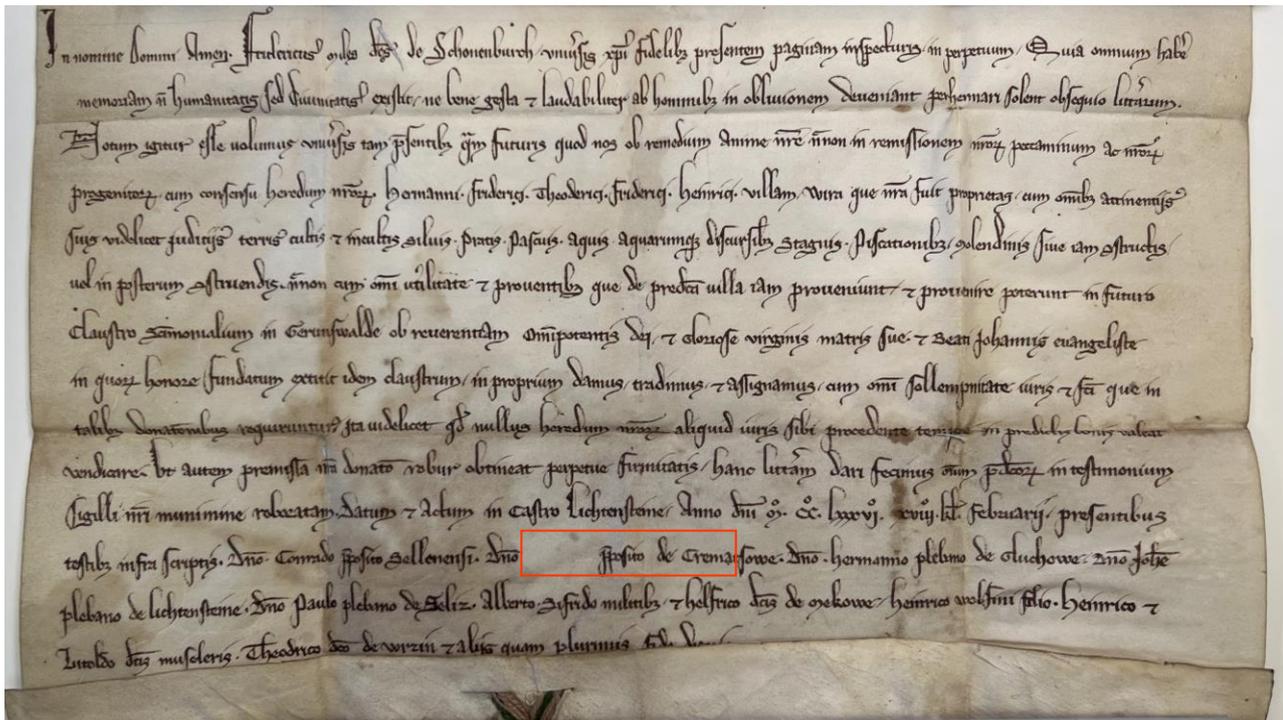
### Wappensage

#### Entstehung des Schönburgischer Hauswappens

Die Sage erzählt von einem jungen Herrn von Schönburg, der im Heere Kaiser Carl des Großen diente und zunächst gegen die Langobarden König Desiderius zog. Als dieser 774 zu Pavia besiegt und gefangen wurde, habe der Kaiser seine Getreuen belohnt und ihnen auch Wappenschilder als Ehrenschilder verliehen. Der junge Schönburg aber bat ihn, seinen silbernen Wappenschild noch leer zu lassen, bis er für den Kaiser auch geblutet haben würde. Die Gelegenheit dazu fand sich rasch. Im Sachsenkrieg gegen Widukind wurde in einer Schlacht an der Werra Kaiser Karls Schild zerschmettert, und er stand wehrlos da. Im Augenblick der höchsten Lebensgefahr richtete sich neben ihm der junge Schönburg auf, der mitgekämpft hatte. Mühsam, an Brust und Arm blutend, reichte er dem Kaiser den eigenen Schild zur Deckung dar, und es gelang diesem, sich damit der sächsischen Übermacht zu erwehren. Nach glücklich beendetem Kampfe beugte er sich dann zu seinem Ritter, dem Treuesten der Treuen nieder, tauchte seinen Finger in dessen rinnendes Blut und zog ihm, zum ewigen Andenken seiner tapferen Tat und Hilfe, über den noch leeren Silberschild die beiden roten Streifen seines Blutes mit den Worten: Dies sei dein Wappen!

## 1286      Erste sichere urkundliche Erwähnung der Burg

15.01.1286 Friedrich von Schönburg schenkt, mit Zustimmung seiner Erben Hermann, Dietrich, Friedrich und Heinrich, dem Kloster Geringswalde das Dorf Wyra mit Zubehör



Original: Sächsisches Staatsarchiv, 30569 Urkunden Gesamthaus Glauchau, Nr. 2

Q.: Tobias, Carl Anton (1865) Regesten des Hauses Schönburg vom urkundlichen Auftreten desselben bis zum Jahre 1326: ein Beitr. zur Adels- u. Specialgesch. Sachsens u. Böhmens, Pahl'sche Buchhandlung, Zittau, S. 25

Q.: Schön, Theodor, Geschichte des Fürstlichen und Gräflichen Gesamthauses Schönburg, I. Band des Urkundenbuches der Herren von Schönburg (1182-1419): Vom ersten Auftreten des Geschlechts bis zum Beginn der Hussitenkriege, Stuttgart 1901, Nr. 79, S. 28.

**15.05.1306 Schlacht bei Lichtenstein**

Kampf „Treffen“ zwischen Friedrich von Schönburg-Crimmitschau mit dem Markgrafen Friedrich I. v. Meißen „dem Gebissenen“ (1257-1323) bei Lichtenstein

1306:  
Friedrich von Schönburg, Schonenburg, der junge, zu Crimitschau, Crimazow, gesessen, verbindet sich, nach dem Willen des Kaisers Albrecht, mit den Reichsstädten Altenburg, Chemnitz und Zwickau, welche sich bereits 1292 bei den Differenzen zwischen dem Landgraf Albert und seinen Söhnen vereinigt hatten, zur Behauptung der Reichsunabhängigkeit, unter Vermittelung des Burggrafen Albert von Altenburg und Unarchs von Waldenburg, zu Waldenburg, vig. Pauli conv., den 24. Jan. 1306. Bald nach Abschluss jenes Bündnisses, das Conrad von der Orla, Conrad Trützscher, Truziler, die Ritter, der Propst Hermann von Frankenhausen und mehrere Chemnitzer Bürger als Zeugen unterschrieben und welches nöthigen Falls Graf Philipp von Nassau auf kaiserlichen Befehl unterstützen sollte, begann der Kampf zwischen Landgraf Albert, auf dessen Seite die Reichsstädte und Friedrich von Schönburg kämpften, und seinen Söhnen. In einem Treffen bei Lichtenstein, am 15. Mai 1306, siegten Alberts Söhne, und die Reichsstädte, besonders Zwickau, erlitten grossen Verlust. Nachdem Albert, gezwungen von seinem Sohne, Markgraf Friedrich von Meissen, abgedankt hatte, zog 1307 Kaiser Albrecht mit Heeresmacht heran, um dem Markgrafen Friedrich Meissen und das Osterland zu entreissen, weil ihm wahrscheinlich nach dem silberreichen Erzgebirge gelüstete. Borna ward mit Hilfe der Reichsstädte genommen und Lucka im Altenburgischen belagert, doch wurden hier am 31. März 1307 die Kaiserlichen und deren Anhang in einer grossen Schlacht geschlagen, Graf Philipp von Nassau, der kaiserliche Heerführer getödtet und Friedrich von Schönburg, der Anführer des Contingents der Reichsstädte, gefangen. Dadurch gelangte Markgraf Friedrich der Gebissene in den Besitz seiner Länder, zu denen er noch das kaiserliche Pleissenland schlug. Die Gefangenen, unter ihnen also auch Friedrich von Schönburg, wurden in feierlichem Zuge nach Leipzig geführt; doch erhielt Friedrich bald seine Freiheit wieder.

Q.: Tobias, Carl Anton (1865) Regesten des Hauses Schönburg vom urkundlichen Auftreten desselben bis zum Jahre 1326: ein Beitr. zur Adels- u. Specialgesch. Sachsens u. Böhmens, Pahl'sche Buchhandlung, Zittau, S. 35

**1357 (vermutlich) Erste Zerstörung der Burg Lichtenstein**

durch Kaiser Karl IV. v. Böhmen (1316-1378) vermutlich in einer Fehde der Reußen und der Schönburger gegen den Markgrafen von Meißen

Der urkundliche Beweis fehlt bislang.

163a. Im Jahre 1357 unternahm Kaiser Karl IV. mit dem Markgrafen von Meißen, Friedrich dem Strengen, einen Heerzug in das Voigtland wider die Reußen, welche Räuberei trieben. Schon 1354 war eine Fehde vorangegangen. Der Grund derselben war aber die Weigerung der Reußen, einige Städte an die Meißner abzutreten. Daher wurde (1357) das Schloß zu Lichtenstein, welches damals schon Schönburgisch war, zerstört. Demnach hätten sich auch die Schönburger mit den Reußen gegen die Meißner verbündet.  
Eckardt, Chronik von Glauchau, S. 422.  
Bei seinen Forschungen in der fürstlich und gräflich Schönburgischen Gesamtkanzlei in Glauchau und im fürstlichen Hausarchiv in Schleiz, sowie im königlich sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden fand der Verfasser nichts über die Theilnahme der Herren von Schönburg an dieser Fehde.

Q.: Schön, Theodor, Geschichte des Fürstlichen und Gräflichen Gesammthausen Schönburg, I. Band des Urkundenbuches der Herren von Schönburg (1182-1419): Vom ersten Auftreten des Geschlechts bis zum Beginn der Hussitenkriege, Stuttgart 1910, Nachträge, S.94

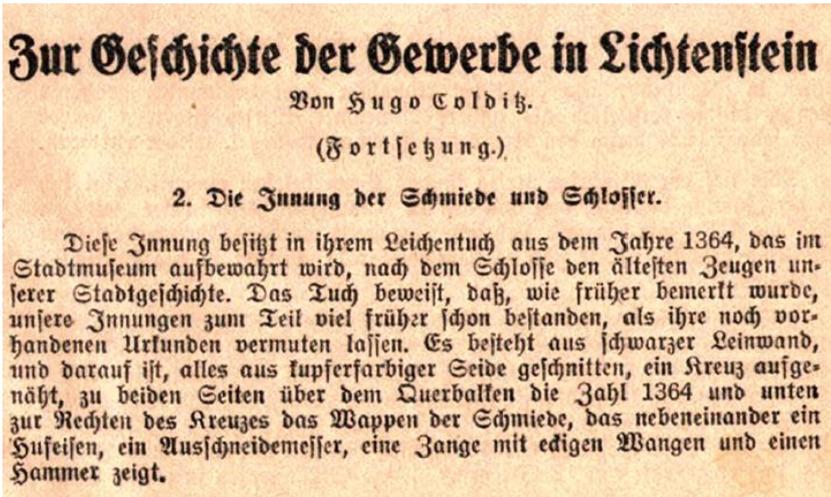
1357 unternahm Kaiser Karl IV. mit dem Markgrafen von Meißen, Friedrich dem Strengen, einen Heerzug ins Voigtland wider die Reußen, welche Räuberei trieben\*). Dabei wurde das Schloß zu Lichtenstein, welches damals schon Schönburgisch war, neben anderen namhaften Schlössern zerstört\*\*).

Q.: Eckardt, Ernst (1882) Chronik von Glauchau: eine historische Beschreibung der Stadt, verbunden mit einem Jahrbuche über die wichtigsten Ereignisse und einer Geschichte des Hauses Schönburg, Verlag von Arno Peschke, Glauchau

**ab 1364**      **Wiederaufbau der Burg**

**1364**      **(mögliche) Existenz einer Schmiede- und Schlosserinnung und damit der ältesten Handwerksinnung von Lichtenstein**

nachweisbar durch ein ehemals im Museum vorhandenes Leichentuch der Innung kein urkundlicher Nachweis vorhanden



Q.: Colditz, Hugo (1927) Zur Geschichte der Gewerbe in Lichtenstein-Callnberg, In: Lichtenstein-Callnberger Erzähler, 2.Jg., Nr.10, S. 73

## 15. Jahrhundert

**1440**      **(nicht belegbare) Stiftung des Hospitals zum Heiligen Kreuz von dem Schönburgischen Hauptmann und Schlossverwalter Rudolf von Meckau**

Das Hospital diente der Aufnahme von Kranken, Reisenden und Alten; Letztere bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Hospitalstiftung ist die älteste noch existente Stiftung Lichtensteins.



Q.: Stadtmuseum

**1446**      **Erstmalige Bezeichnung Lichtensteins als Stadt in einer Urkunde der Schönburger unter Veit II. von Schönburg (um 1418-1472)**

„06.02.1446 Friedrich und Dietrich von Schönburg bekennen, daß sie in einer brüderlichen Teilung den Seeberg und, nach dem Tod von Hencz von Remse, Stein zugesprochen bekommen haben und geben dafür an Veit von Schönburg die Herrschaft Lichtenstein mit entsprechender Verzichtserklärung.“

Wir Friedrich und Dietrich von Schönburg gebürde hiu Frau Gluckow alle unser Erben und Erbnehe bekennen  
 und ihm heimlich in diesem unserm offn brieffe allen der in sein horn oder sein noch dione so dem Eder wolgebore  
 Ern Veit von Schönburg unserm libm Bruder und uns mit ihm gänzlich zu Sinne wart vñ allm unser herstappte  
 landm und lütten zu teilen. So dem selbste teilnige fründlich und brüderlich gemacht und entschickt und unser  
 angeuelle und anewartunge des lichtensteins und unser widerunge und gerechtigkeit des Seebergs da by gedacht  
 wart dar inne wir uns selber brüderlich voreynten und betheudigten. Das wir: Friedrich und Dietrich von Schönburg uns  
 erbin und erbnehe. Ern Veit von Schönburg unserm libm Bruder seinen erbin und erbnehe den lichtenstein habm und ge:  
 gebm habm mit seiner zugehörunge. Dagegen hat er mit sine erbin und erbnehe uns: Friedrich und Dietrich unser  
 erbin und erbnehe sine und uns widerunge und gerechtigkeit gegeben an dem Seeberge mit alle seiner zugehörunge  
 und hat sich des vorrechten uns immer dar in zu behaldm in alln mafe als wir uns des lichtensteins vorrechten habm. Er hat  
 uns auch daz zu den stein gegeben noch hantzen von rempse tode mit seiner zugehörunge nemlich mit den dörfern  
 dorfem wiltspach und langensbach wir obgeschriben. Friedrich und Dietrich von Schönburg alle unser erbin und erbnehe  
 geben dem obgenanten ern Veit von Schönburg unserm libm Bruder den lichtenstein mit voller herstappte. Daz ist: stad land  
 und lütze mit allen zinsen renten dinsten fronen gerechtigkeit gericht obnsten und niedern mit allen waldm payte  
 weidene mit allen forstungen hölzern wesen wunen werden fischerien eycher flufswassern mit allm und ischam  
 sinen zugehörungen liegeliach oder unweiliach benant oder unbenant keynerley vñ geschlossen und gebm unser  
 angeuelle und anewartunge des lichtensteins in mafen obn berurt ist. Ern Veit unserm libm Bruder und wir geben uns  
 des in kauft und vollen macht die gemewentigen unsre offn brieffe im und sinen erbin und erbnehe nimmer dar in  
 zu reddm nach inhalt zu ihm nach zu bestalm. In keyner wise wydm an quetudm sünden an alle im mafe  
 herustappt besitzm und gebriuchen lassen an angelit und an allis gewerde doch mit sulcher vndirung ab er mit  
 unserm Bruder ane lebis lebens erbin von todes wegen abginge. Das got lange enthalte. So sullm und wollm wir obn  
 kernte Friedrich und Dietrich von Schönburg unsre erbin und erbnehe des lichtensteins angeuelle mit aller seiner  
 herstappte und zugehörunge wy obn berurt ist anewarten sin in alln mafe als wir itzunt mit unserm Bruder sulches  
 gute vorhouffen und von not wegen gelosten müste. So sal er mit sine erbin das also verkouffen und da by bestalm  
 das uns und unser erbin sulch unsre lehm nicht entphunde noch entwant werden an arg und an allerley gewerde  
 vñ geschickm allerhande müze funde da mitte man diesem brieff mit allen und ischam seiner partheiten und articulen  
 andern gearticulen und gebriuchen möge. Des zu vorkunde und merer sicheit willm das alle diese obgeschribene  
 vorey mit betheudung vorraicht redde stude pmdle articulen besampft und ischam besmpft stete stant vñ vortrudt  
 geschaldm werde. Wir obgeschriben Friedrich und Dietrich von Schönburg unserm libm Bruder unserm libm Bruder  
 vor uns und unsre erbin und erbnehe lassen hengen an diesem unserm offn brieff. Der gegeben ist nach cristi unsre hern  
 vnterwiltige lichte wille.

Original: Sächsisches Staatsarchiv, 30569 Urkunden Gesamthaus, 50

824.  
 Am 6. Februar 1446 bekamen Friedrich und Dietrich von Schönburg, Gebrüder, Herrn zu Gluckow: nachdem Herrn Veit von Schönburg, unserm Bruder und uns mit ihm gänzlich zu Sinne wird, alle unsere Herrschaften, Lande und Leute zu theilen, wurde dann solche Theilung freundlich und brüderlich gemacht und wurde unserer Anfälle und Anwartung des Lichtensteins und unserer Förderung und Gerechtigkeit des Seebergs dabei gedacht, darin wir uns selber brüderlich vereinten und betheudigten, dass wir Friedrich und Dietrich von Schönburg, unsere Erben und Erbnehen Herrn Veit von Schönburg, seine Erben und Erbnehen den Lichtenstein geben und gegeben haben mit seiner Zugehörung. Dagegen hat Herr Veit von Schönburg, seine Erben und Erbnehen uns Friedrich und Dietrich, unsere Erben und Erbnehen seine und unsere Förderung und Gerechtigkeit an dem Seeberg mit aller seiner Zugehörung gegeben und sich dessen verziehen aller Mafen, als wir uns des Lichtensteins verziehen haben. Er hat uns auch dazu den Stein gegeben nach Haintzen von Rempse (Remse) Tod mit seiner Zugehörung, nemlich mit den 2 Dörfern Wiltspach (Wiltbad), Kreis Zwickau) und Langensbach (Kreis Zwickau). Wir Friedrich und Dietrich von Schönburg, alle unsere Erben und Erbnehen geben dem Herrn von Schönburg, unserm Bruder den Lichtenstein mit aller Herrschaft, Schloß, Stadt, Land und Leute, mit allen Zinsen, Renten, Diensten,

Frohen, Gerechtigkeiten, Gerichten, obersten und niedern Wälden, Jagd, Wildbännen, mit allen Vorwerken, Hölzern, Wiesen, Wunnen, Waiden, Fischereien, Teichen, Flufswassern und mit allen und jeglichen feinen Zugehörungen doch mit solcher Unterschied (= Bedingung): ob Herr Veit, unser Bruder ohne Leibeserben von Todes wegen abginge, so wollen und sollen wir Friedrich und Dietrich von Schönburg, unsere Erben und Erbnehen den Lichtensteins Angefälle mit all seiner Herrschaft und Zugehörungen anwartend sein in aller Mals, als wir jetzund mit unserm Bruder solchen Angefall gewert haben. Auch ob Herr Veit, unser Bruder oder seine Erben den Lichtenstein oder davon etliche Güter verkaufen und von Noth wegen lassen müßten, so soll Herr Veit und seine Erben das also verkaufen und dabei bestellen, dass uns und unsere Erben solche unsere Lehen nicht entfremdet und entwandt würden.

Fürstl. und gräflich. Schönburg. Gesamtanzlei in Gluckow, Locus 421, Nr. 34; Städthardt, S. 32; Schumann X, 529. (1446 erhielt Veit II. von Schönburg in der Haupttheilung ungetheilt Lichtenstein mit Seeburg, ferner 1/2 Gluckow, 1/3 von Hartenstein und Beringswalde.)

Q.: Schön, Theodor, Geschichte des Fürstlichen und Gräflichen Gesamthauses Schönburg, Stuttgart, Bd. 2, 1901, S. 65-66

Es ist nicht bekannt, weshalb Veit II. von Schönburg (um 1418-1472) und seine Brüder Friedrich und Dietrich die Besitzteilung vornahmen. "Veits Lieblingsitz dürfte Lichtenstein gewesen sein, das er schon am 06.02.1446 von seinen beiden Geschwistern in brüderlicher Selbstteilung überlassen erhielt, wofür er ihnen Schloß Stein und Seeburg in Böhmen zugestand" (Q.: Müller, Conrad (1931) Geschichte des Hauses bis zur Reformation, Leipzig: Insel-Verlag, S. 279). Nach 1460 trat V. kaum noch in Erscheinung. Offenbar zog er sich auf sein Schloss nach Lichtenstein zurück, wo er 1472 kinderlos starb (Q.: Michael Wetzels, Veit II. von Schönburg, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.).

**1458-1534 Herrschaft und Burg Lichtenstein ist im Besitz von Ernst I. Herr von Schönburg (um 1458 – 1489) und dessen Sohn Ernst II. (1486-1534)**

Ernst II. vereint letztmalig den Gesamtbesitz der Schönburger, er war der letzte gemeinsame Stammvater aller Schönburg-Linien

**1497 Einwohner 33 besessene(r) Mann in der Stadt, 20 besessene(r) Mann in der Vorstadt**

Q.: Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (ISGV)

**16. Jahrhundert**

**1516 (erstmalige) Erwähnung der „Rümpfe“**

Q.: Lehnbuch Glauchau (Amtsgericht) 1516, Bl. 164 b, sowie Bl. 95 und Bl. 152t, nach Schlesinger, Walter (1935) Über den Namen „die Rümpfe“, In Die Heimat, 12/1935, S. 85-86.

**28.10.1552 Weihe des Lichtensteiner Friedhofs**



...hänkt war, die Anlage eines neuen Friedhofs nötig. So entschloß man sich 1552 zur Gründung des jetzigen Friedhofs vor dem oberen Tore der Stadt auf dem Lohberge, an dem alten Stollberger Wege. Nach einer aufgefundenen alten Aufzeichnung — unsere Kirchenbücher reichen nur bis 1560 zurück — wurde der neue Friedhof „am Sonntag vor Simon und Judas“ (28. Oktober) 1552 geweiht und altem Brauch gemäß zuerst eine Jungfrau, nämlich „Urban Junghannsens Töchterlein Dorothea“ hier bestattet. Im Volksmunde wurde der neue Begräbnisplatz lange als „Pestgottesader“ bezeichnet. 1607 mußte der Friedhof wieder wesentlich erweitert werden und wurde mit einer Mauer umgeben, an die ein Predigtstuhl angebaut war. Auf diese Erweiterung weist noch heute die in dem Torbogen angebrachte Zahl 1607 hin.

Q.: Colditz, Hugo (1929) Vom Lichtensteiner Friedhof, In: Lichtenstein-Callnberger Erzähler, v. 19.10.1929, Nr.34, S. 272

**Ab 1534 Herrschaft und Burg Lichtenstein ist im Besitz der (alten) Linie Schönburg-Waldenburg unter Hugo I. Herr von Schönburg (1530 – 1566), Begründer der Linie Schönburg-Waldenburg**

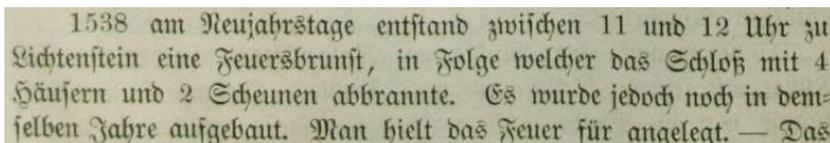
Nach anfänglich gemeinsamer Regierung schlossen die Brüder Georg I., Wolf II. und H. am 1.5.1556 einen Familienvertrag, der Georg die Herrschaften Glauchau und Remse, Wolf Penig, Wechselburg und Rochsburg und H. Waldenburg und Lichtenstein zusprach. Hartenstein, Geringswalde und die Bergwerke verblieben in gemeinsamem Besitz. Der Vertrag schuf darüber hinaus eine gemeinschaftliche schönburgische Regierungsbehörde (Gesamtregierung) Gleichwohl versäumte er die Festlegung der Primogenitur und muss daher als eine der Hauptursachen für die zahlreichen Erbteilungen und Linienbildungen und damit die fortschreitende Schwächung des Gesamthauses Schönburg angesehen werden“

(Q.: Michael Wetzels, Hugo I., Herr von Schönburg, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., bearb. von Martina Schattkowsky, Online-Ausgabe: <http://www.isgv.de/saebi/> (9.8.2017)

**1536 Gründung der Innung der Schuhmacher**

**01.01. 1538 Zweite Zerstörung von Burg Lichtenstein durch Brand**

Die fast vollkommen zerstörte Burg wird kurz darauf nach dem alten Grundriss wieder errichtet



1538 am Neujahrstage entstand zwischen 11 und 12 Uhr zu Lichtenstein eine Feuersbrunst, in Folge welcher das Schloß mit 4 Häusern und 2 Scheunen abbrannte. Es wurde jedoch noch in demselben Jahre aufgebaut. Man hielt das Feuer für angelegt. — Das

Q.: Eckardt, Ernst (1882) Chronik von Glauchau: eine historische Beschreibung der Stadt, verbunden mit einem Jahrbuche über die wichtigsten Ereignisse und einer Geschichte des Hauses Schönburg, Verlag von Arno Peschke, Glauchau, S. 441

Uff Dinstags des neuen Jarstages (1. Januar) zu Nacht nahe zehnh hora anno domini 1538 ist zum Lichtenstain (Lichtenstein, Kreis Zwickau) ein Feuer in der Herren Scheune usgangen, die mit allem Getreide darin, darneben ein Stal mit Futter, das Gerhaus mit etlichem Maltz, Hopffen dorin, aller Zinß- und Sam-Haffer ufs Jar beneben denen zwene Speichern mit der Dachung dartzu, etzlichen 20 Clafftern Holtz, dorüber das Schlos ahn allem Holtzwerk zu Boden gebrant (iñt), das auch ufm Schlos an allm überbleibenden Geholtz außerbhalb der untern Stuben und den zweien Gemachen kegenuber und auch vorm Keller im Loch nicht 1 1/2 Claffter Holtz ubrigk vpliebnenn sein. Die Tzeit Adam Pecker Schosser alda.

Q.: Schön, Theodor, Geschichte des Fürstlichen und Gräflichen Gesammthauses Schönburg, VII Band des Urkundenbuches der Herren von Schönburg: Die Zeit der vormundschaftlichen Regierung (1534 - 1546) Geschichte des fürstlichen und gräflichen Gesammthauses Schönburg; Stuttgart 190&, S.93-94.

## **18.10. 1542 (späte) Einführung der Reformation in den Schönburger Herrschaften**

Ernst II. von Schönburg, der auch Herr von Lichtenstein war, wurde als Geheimer Rat Herzog Georgs Anführer des Ritterheeres bei Frankenhausen, ließ Thomas Müntzer gefangen nehmen. Die Anführer der Unruhen im Schönburgischen bestrafte er ebenfalls hart. Mit dem Herzog teilte er eine tiefe Abneigung gegen die Reformation

(Q. Konrad Geithner)

„In der [schönburgischen] Hausgeschichtsschreibung heißt es nun, die Söhne von Ernst II. von Schönburg hätten 1542 darum gebeten, dass in ihren Landen die Reformation eingeführt würde und hätte dabei ausdrücklich den Rat von Leipzig um den Superintendenten Johann Pfeffinger gebeten. Nur sollte man vielleicht anmerken, dass der älteste der Söhne, Johann Ernst von Schönburg, damals 14 Jahre alt war. Seine Brüder, Georg, Hugo und Wolf, waren noch jünger zwischen 9 und 13 Jahren. Nachweisen kann man hier vielmehr den bestimmenden Einfluss des mächtigsten Vormunds Herzog Moritz von Sachsen. Kaum aus dem im Feldlager vor Wurzen zurück „empfahl“ der Herzog im April 1542 dem Oberhauptmann in Glauchau samt den schönburgischen Vormündern die Einführung einer evangelischen Kirchenordnung [...]. Die Schönburgische Kirche, deren Oberhäupter die Landesherrn bestimmten, besaß ihre eigene Ordnung, ihr eigenes geistliches und Familiengericht (das Konsistorium) sowie eine eigene Aufsichtsbehörde (die Superintendentur). Damit verbunden waren eigene Feiertage, eigene Gesangsbücher, die Fürbitteformel für die Herren von Schönburg und letztlich auch ein eigener Reformationsfeiertag.

(Q. Thomas Lang (2017) *Denselben Martinischen Pfaffen beyrn Halse aus der Pfarhe zu holen* – Die Einführung der Reformation in den Schönburgischen Landen 1542, Referat)

## **1542 Neugründung der Schmiede- und Schlosserinnung**

## **01.05.1556 Die Brüder Georg I. (1529-1585) Hugo I. (1530-1566) und Wolf II. (1532-1581) v. Schönburg teilen ihr Herrschaftsgebiet auf: Hugo I. (1530-1566) wird u.a. Lichtenstein zugesprochen**

Q.: Michael Wetzel, Hugo I. von Schönburg, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Online-Ausgabe: <http://www.isgv.de/saebi/> (11.1.2023)

Q.: Staatsarchiv Chemnitz 30571 Urkunden der Hauptlinie Waldenburg, E.3.1, Erbvertrag zwischen Wolf, Hugo und Georg von Schönburg vom 01.05.1556

## **1585 Erste Pestwelle**

## **1590 Erste (nachweisbare) Gaststätte, der „niedere Gasthof“**

Ab spätestens 1665 als „Weißes Roß“ bezeichnet

## **1593 1150 Einwohner**

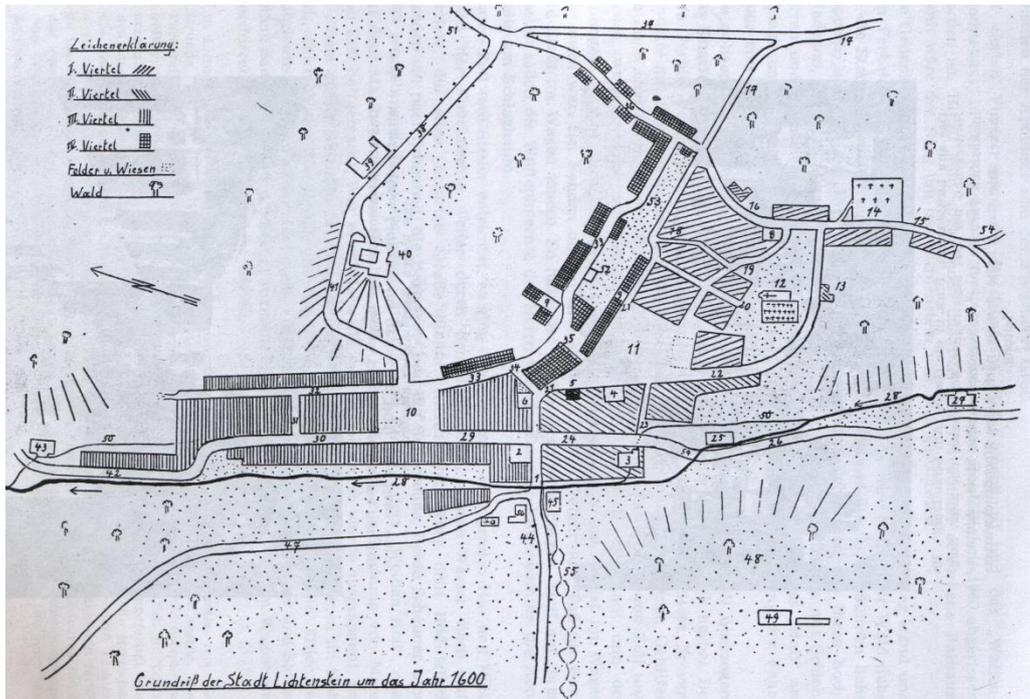
## **1592-1622 Lichtenstein wird Residenz von Veit III. v. Schönburg-Lichtenstein (1563-1622)**

Unter seiner Herrschaft bestand ab 1814 eine Fremdwangsverwaltung, „Lichtenstein wurde 1598 und 1610 von zerstörerischen Bränden heimgesucht und zwischen 1611 und 1613 grassierten im gesamten Herrschaftsgebiet pestartige Epidemien, die Hunderte von Todesopfern forderten.“

Q.: Michael Wetzel, Veit III., Herr von Schönburg, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., bearb. von Martina Schattkowsky)

## **1592 Gründung der Tuchmacherinnung**

## 17. Jahrhundert



Um 1600

**1603** Bau des Gebäudes spätere Mohrenapotheke – ältestes noch existentes Haus Lichtensteins

**1611** Gründung der Fleischerinnung

**1611-1613** Zweite Pestwelle

**1613** Gründung der Kleidermacherinnung (Schneider)

**1614** Gründung der Zimmererinnung

**1615** (Vermutliche) Eröffnung einer kurfürstlich-sächsischen Postexpedition

Q.: Prahtel, Kurt (1940) Blick in die örtliche Postgeschichte, In: Lichtensteiner Erzähler, Beilage zum Lichtenstein-Callnberger Anzeiger, 52. Jg.

**1616** Gründung der Bäckerinnung

**1617-1619** Bau einer Schule

„(...) Schönburgische Nachrichten. (...) Veit III. war ein gelehrter Herr, der viel gereiset ist. (...) Er gab 1617 100 fl. und das Bauholz zu einer neuen Schule in Lichtenstein.“

Q.: „Hochfürstlich- und Hochgräf. Schönburgischer Kalender für das Jahr 1800“, Waldenburg o.J. (wohl 1799) bei Carl Friedrich Witsch

**1618-1648** 30jähriger Krieg

**1627** Umbau des Gebäudes (heutige) E.-Thälmannstr. 29 zum Rathaus

Zuvor befand sich das Lichtensteiner Rathaus vermutlich im Gebäude Topfmarktgasse 1 bis ca. 1600, danach im Gebäude Altmarkt 1

Q.: Colditz, Hugo (1926) Von unseren früheren Rathäusern, In: Lichtenstein-Callnberger Erzähler, Nr. 1 v. 24.07.1926



Q.: Sammlung B. Lippmann

**1622** Lichtenstein wird Residenz von Georg Ernst v. Schönburg-Lichtenstein (1601-1664) als "Herr von Schönburg auf Lichtenstein"

**Um 1630** (mögliche) Anlage der unterirdischen Gangsysteme

**1632** Gründung der Tischler- und Glaserinnung

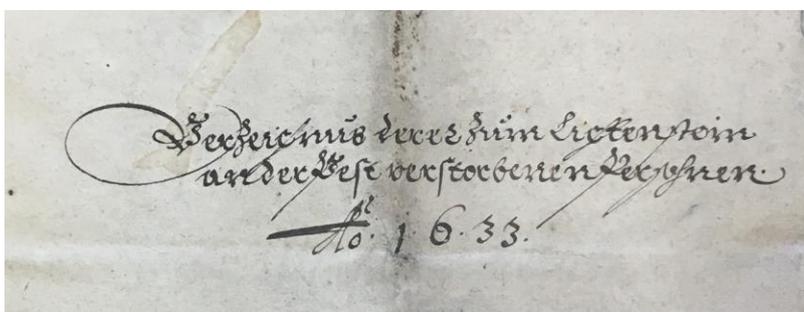
**15./16.08.**

**1632** Dritte Zerstörung und Plünderung von Burg und Stadt Lichtenstein im 30jährigen Krieg

(vermutlich) durch Brandschatzung des kaiserlichen Heerführers Oberst Matthias (?) Corpitz, nachdem er vier Tage auf Schloss Lichtenstein Quartier bezogen hatte Georg Ernst von Schönburg gab seinen Stammsitz in Lichtenstein auf und verlegte seine Residenz nach Waldenburg

**Ab 1632** Wiederaufbau von Stadt und Kirche

**1633** Pestwelle



Q.: Kirchenarchiv Lichtenstein

**Ab 1637** Durchzug schwedischer Truppen durch Lichtenstein

schwere Plünderungen und häufige Einquartierungen

**1648-1650** Wiederaufbau der Burgruine als Schloss im Renaissancestil unter Georg Ernst v. Schönburg-Lichtenstein



Federzeichnung von Adrian Zingg 1775 Q.: Stadtmuseum Lichtenstein

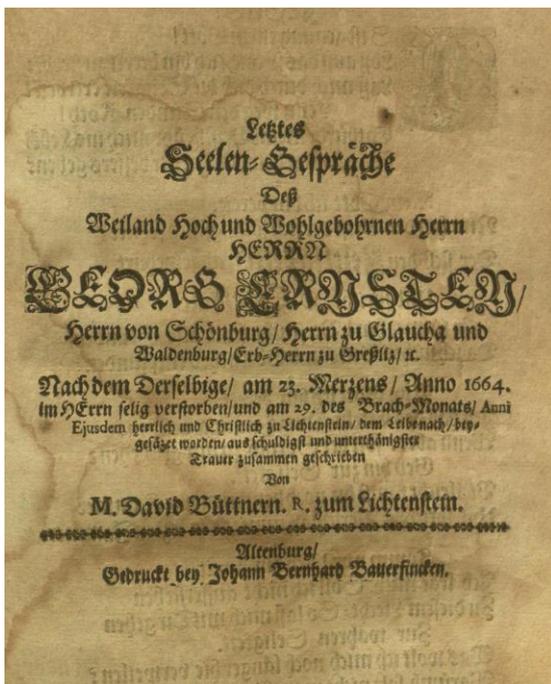
**1650** (vermutliche) Gründung der Stadtbrauerei

**Ab 1652** Schönburgischer Bauernkrieg in der gesamten Herrschaft Lichtenstein

Arretierung der Anführer auf Schloss Lichtenstein. Mit Hilfe des kursächsisches Militärs wird der Bauernaufstand 1661 in Lichtenstein niedergeschlagen

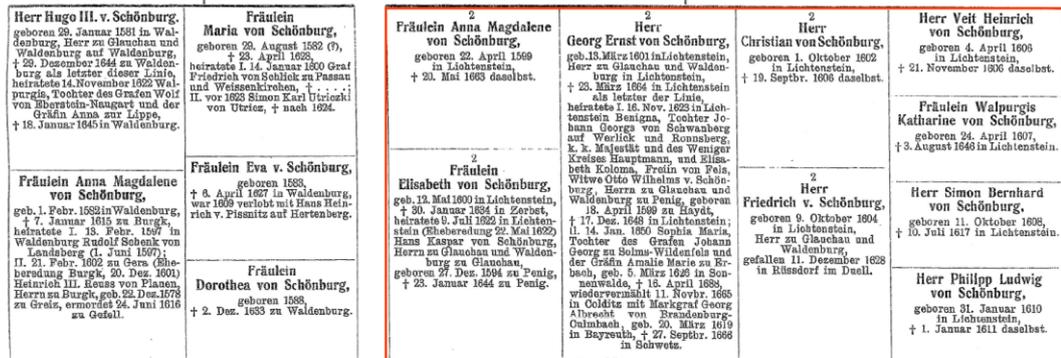
Q.: Hugo Colditz (1904) Aus der Geschichte Schönburgs, Selbstverlag (Doerffeldt), Lichtenstein, S. 25-28

**1664** **Tod von Georg Ernst v. Schönburg-Lichtenstein (1601-1664), Lichtensteiner Linie der Schönburger ist damit erloschen, Wechsel zur Schönburg-Hartensteiner-Linie**



Q.: Letztes Seelen-Gespräche Des Weiland Hoch und Wohlgebohrnen Herrn Herr Georg Ernst, Herr von Schönburg, Herr zu Glaucha ... Nach dem Derselbige, am 23. Merzens, Anno 1664. ... selig verstorben, und am 29. Des Brach-Monats, Anni Ejusdem ... zu Lichtenstein ... beygesetzet worden ... Büttner, David (1635-1694), Altenburg : Bauerfinck, [1664], <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:70-dtl-0000034376>

**Herr Hugo I. von Schönburg,**  
 geboren 8. Sept. 1530 in Glauchau, Herr zu Glauchau und Waldenburg,  
 erhielt 1556 in der Teilung Waldenburg und Lichtenstein,  
 † 4. Februar 1589 zu Waldenburg,  
 heiratete 22. April 1556 Anna, Tochter des Grafen Johann von Gleichen und  
 der Anna von Plöbe, † 23. April 1670 zu Waldenburg.



1668 letzte Folterung auf Schloss Lichtenstein

Von den Folterungen im Schloss

Neues Buch über Hexenverbrennung von Regina Röhner von beeindruckender Authentizität

VON MARGITTA GYURKOVICS

**Hohenstein-Ernstthal/Lichtenstein.** Aus ihrem neuen Buch „Hexen müssen brennen“ las gestern die Rüdorfer Schriftstellerin Regina Röhner im Textil- und Rennsportmuseum Hohenstein-Ernstthal. Sie berichtet in ihrem Erzählband über Folterungen vermeintlicher Hexen, die sich allesamt in Sachsen zugetragen haben.

Und in ihrem Buch schreibt die Schriftstellerin auch, dass im Lichtensteiner Schloss Frauen, die von Nachbarn der Hexerei beschuldigt worden waren, Folterungen ausgesetzt wurden. Die Autorin hält sich bei ihren Erzählungen an historisches Material aus der Sächsischen Landesbibliothek.

Mitglieder vom Lichtensteiner Geschichtsverein dürfte Röhners neues Buch besonders interessieren. Beweist es doch, dass sie mit ihrer These richtig liegen, in der Folterkammer vom Lichtensteiner Schloss sei gefoltert worden. Bilanz standen sie mit ihrer These allein. Und das hatte wiederum zur Folge, dass ihre

Forderung, die Folterkammer mit historischen Folterwerkzeugen auszustücken, nicht erfüllt wurde. Nach dem Erscheinen von Regina Röhners Buch ist nun zu erwarten, dass ihre Forderung neue Nahrung bekommt.

Doch zurück zu Röhners neuem Erzählband. Es ist unternetzt mit „beinahe noch unberührten Akten der Schönburger“. Regina Röhner spart demnach auch nicht mit Zitaten und originalen Aktenvermerken. In gewohnter Weise schildert sie detailgetreu Foltermethoden, die beispielsweise in Lichtenstein erst nach den Erlassen der Leipziger Gerichtsbarkeit ausgeübt werden durften.

Anders als in früheren Büchern beschränkt sich Röhner in ihrer Neuerscheinung auf die Hexenprozesse und Folterung von Frauen in sächsischen Orten. Dabei hält sie sich nicht mit Vermutungen auf, sondern führt knallhart die Fakten an, wofür sie Aktenberge studierte.

Danach kam sie zu der Erkenntnis: „Die Frauen, über die ich schreiben werde, waren alle unschuldig.“ Auch die „Hexe“ Liellenweis zu Lichtenstein,

über deren leidvolle Pein Röhner ebenfalls berichtet.

Adäquat zu Röhners neuer Lektüre präsentiert derzeit das Textil- und Rennsportmuseum eine Sonderausstellung mit dem Titel „Hexen, Teufel und Dämonen“.

Eine Lesung aus Röhners neuem Buch bot sich beinahe wie selbstverständlich an. Ihren Zuhörern, ausnahmslos Schülerinnen und Schüler vom Lessinggymnasium, hatte Regina Röhner angekündigt, sie würden weniger Heiteres, dafür eher Nachdenkliches und Bestinnliches zu hören bekommen.

Bevor die Autorin aus ihrem Buch las, wartete sie mit den Hintergründen der Hexenverfolgung auf, die in der „Neuzeit“, also im 16. Jahrhundert, begannen und der Inquisition geschuldet waren.

Regina Röhner hält sich in ihren Erzählungen an historische Dokumente. Sie legt den Lesern und Heimatinteressierten ein Buch vor, in dem sie wiederholt Ereignisse wiedergibt, die sich in der unmittelbaren Region, nicht aber über Sachsen hinaus zugetragen haben.

Q.: Freie Presse v. 12.07.2000

1669 Gründung der Lein- und Wollweberinnung

1670 Gründung der Gerberinnung

1681/82 Letzte Pestwelle mit 450 Todesfällen in Lichtenstein

## 18. Jahrhundert

07.08. 1700 Erhebung des Hauses Schönburg in den Reichsgrafenstand von Kaiser Leopold I. (1640-1705)

01.06. 1702 Wechsel der Herrschaft Lichtenstein zur durch Erbteilung neubegründeten Linie Schönburg-Lichtenstein

Graf Otto Wilhelm v. Schönburg-Lichtenstein (1678-1747) erhielt 1702 im Rahmen einer erneuten Teilung die Herrschaft Lichtenstein

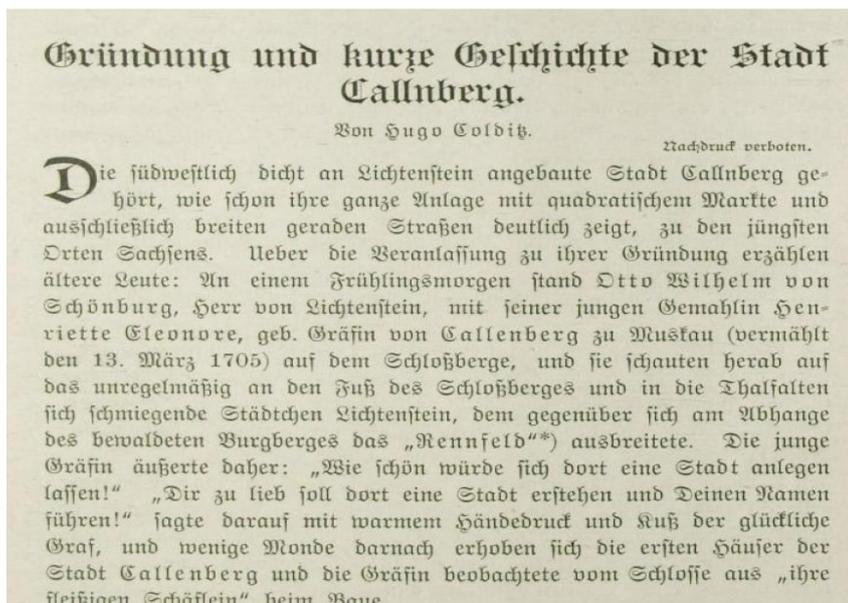
1702-1750 Lichtenstein wird Residenz des Graf Otto Wilhelm v. Schönburg-Lichtenstein (1678-1747) und dessen Sohn Graf Wilhelm Heinrich v. Schönburg-Lichtenstein (1714-1750)

Graf Otto Wilhelm v. Schönburg-Lichtenstein betrieb eine großzügige Wirtschaftsförderungspolitik, von der Handwerk und Gewerbe profitierten. Einen besonderen Aufschwung verzeichnete dabei die Textilverarbeitung, die seit dem 18. Jahrhundert zum mit Abstand wichtigsten Erwerbszweig in der Herrschaft Lichtenstein wurde und damit Grundlage der weiteren Industriellen Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert gelegt wurden

Q.: Michael Wetzel, Otto Wilhelm, Graf von Schönburg, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., bearb. von Martina Schattkowsky)

01.05.1708 Bekanntmachung / Erlass von Graf Otto Wilhelm v. Schönburg-Lichtenstein zur Anlegung eines neuen Stadtteils, der Neustadt von Lichtenstein

Damit (geplante) Verdoppelung des Stadtgebietes von Lichtenstein, erste große Stadterweiterung



Q.: Colditz, Hugo (1895/96) Gründung und kurze Geschichte der Stadt Callenberg, In: Schönburgische Geschichtsblätter“ Vierteljahrsschrift zur Erforschung und Pflege der Geschichte im Gebiet der Schönburgischen Receß- und Lehnsherrschaften, 2. Jg., S. 47-59

*„... dass Herr Otto Wilhelm, Graf von Schönburg, intentionieret sey, der Stadt Lichtenstein, auch der Bürger und Einwohner Nahrung, Handel und Gewerbe auf alle Art und Weise möglichst zu fördern und sich deshalb entschlossen habe, das Rennfeld herzugeben, damit Häuser auf solchem gebauet werden könnten, die allen Vorschub und alle Freiheiten genießen sollen.“*

Q.: Colditz, H. (1895) Gründung und kurze Geschichte der Stadt Callenberg, In: Schönburgische Geschichtsblätter, 1895/96, Nr. 2, S. 47-48, Colditz, H. Die Gründung und Entwicklung Callbergs, In: Li.-Ca. Erz. v. 12.12.1931, Nr. 48, S. 380, Lippmann, B. (1966, 2016) Geschichte der Stadt Lichtenstein/Sachs., S. 86; (Bohn, Richard (1925) Aus der Gründungszeit der Stadt Callenberg, In: Alt-Zwickau. Beilage Zwickauer Ztg., Nr. 10, STAL II.1a.48.Bd.1)

## 1712 Namensgebung für den neuen Stadtteil: Callenberg (später Callnberg)

Benannt nach Henriette Eleonore geb. Gräfin von Callenberg zu Muskau, die 1710 verstorbene Ehefrau von Graf Otto Wilhelm von Schönburg, Herr von Lichtenstein

„[...] nachdem aber des erlauchten Begründers, des Grafen Otto Wilhelm, erste Gemahlin, Henriette Eleonore geb. Gräfin von Callenberg zu Muskau (vermählt den 13. März 1705), von der man sagt, daß sie von den Fenstern des Schlosses aus mit vieler Theilnahme "ihre fleißigen Schäfchen" bei dem Neubau betrachtet habe, schon am 6. März 1710 verstorben war, ward ihrem Gedächtnis zu Ehren von dem verwitweten Gemahl die neue Stadt "Callenberg" genannt (wie sie auch eigentlich auch geschrieben werden sollte) und Solches am 29. März 1712 publiciert.

Q.: Stadt Callnberg nach der Darstellung in der Kirchengalerie über die Schönburgischen Rezeßherrschaften Geschrieben 1845 vom damaligen Pfarrer zu Callnberg Otto Moritz Funke, In: Li.- Ca.-Erz. Nr. 18

## 1712 Aufhebung der Frohndienste

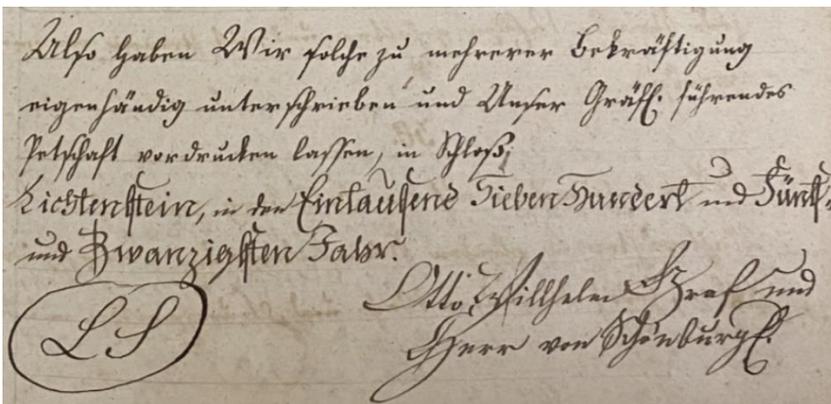
## 1715 erste (nachweisliche) Apotheke

## 1716-1876 erstes Callnberger Schul- und Bethaus, Neumarkt 12



Q. Sammlung P. Bochmann

## 1725 Stadtrechtsurkunde (2. Stadtordnung): Callnberg wird zu einer eigenständigen Stadt



Auszug aus einer Kopie der Urkunde (1830) Q.: STAL II.1a.48.Bd.1

## 1725 Callnberg erhält einen Friedhof

## 1729 Gründung der Stecknadlerinnung

**25.11.1733** Bekanntgabe der „Lichtensteinische Verbesserte Feuer-Ordnung“ von Graf Otto Wilhelm v. Schönburg-Waldenburg



Q.: STAL II.9.7.1

**1746** Gründung der Wirkerinnung

**04.05.1740** Verlust der schönburgischen Landeshoheit infolge diverser Rezesse mit Kursachsen

Die Gerichtsbarkeit und innere Verwaltung blieb weiterhin bei den Schönburgern.



Schloss Lichtenstein auf einen schönburgischen Stammbaum, um 1760

Q.: Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau

**1750** (erneutes) Erlöschen der Linie Schönburg-Lichtenstein, Wechsel wieder zur Schönburg-Hartensteiner-Linie

Tod von Wilhelm Heinrich von Schönburg, Graf und Herr von Schönburg-Lichtenstein am 14. August 1750 im Alter von 35 Jahren  
Nutzung des Schlosses als Witwensitz der Gräfin Wilhelmine von Schönburg-Lichtenstein, geb. Gräfin zu Solms-Utphe (1723-1773)

Herrschaft Lichtenstein gehört zur Hälfte an den Grafen Albert Karl Friedrich von Schönburg-Stein (1710-1765) und dessen Cousin den Grafen Friedrich Albert von Schönburg-Hartenstein (1713-1786).

**14.06. 1770** (späte) Grundsteinlegung der Callnberger Lutherkirche, 62 Jahre nach der Gründung Callnbergs

**04.03. 1771** Großer Stadtbrand in Lichtenstein

Ein großer Teil Lichtensteins, 95 Häuser, darunter das Rathaus, die Kirche, die Schule werden vernichtet

### Zur Geschichte von Lichtenstein.

Noch acht Jahre, will's Gott, so wird unsere Kirche 1885 ihr 100jähriges Jubiläum feiern. Die Stadt Löhnitz hat am 30. October vor. Jahres das 50jährige Jubiläum ihrer Kirche mit großer Festlichkeit begangen. Die ganze Gemeinde ist in feierlichem Zuge, woran auch der Durchlaucht. Herr Kirchenpatron und die Durchlaucht. Frau Kirstin, die Kirchen-Inspection und alle Corporationen im Festschmuck theilgenommen haben, zur Kirche gezogen und ein erheben-der Gottesdienst hat den Jubeltag geweiht. Gewiß wird unsre Gemeinde auch solch' einen feillichen Tag feiern, wenn wir das 100jährige Jubiläum unsrer Kirche erleben. Indeß gedenken wir der alten Zeit, wo die vorige Kirche mit einem großen Theil der Stadt, 1771, durch eine große Feuersbrunst in Schutt und Asche fiel. Der damalige Diacon. Mag. Chr. Benjamin Neim hat gleich am andern Tag nach dem Brande, am 5. März, Folgendes darüber niedergeschrieben:

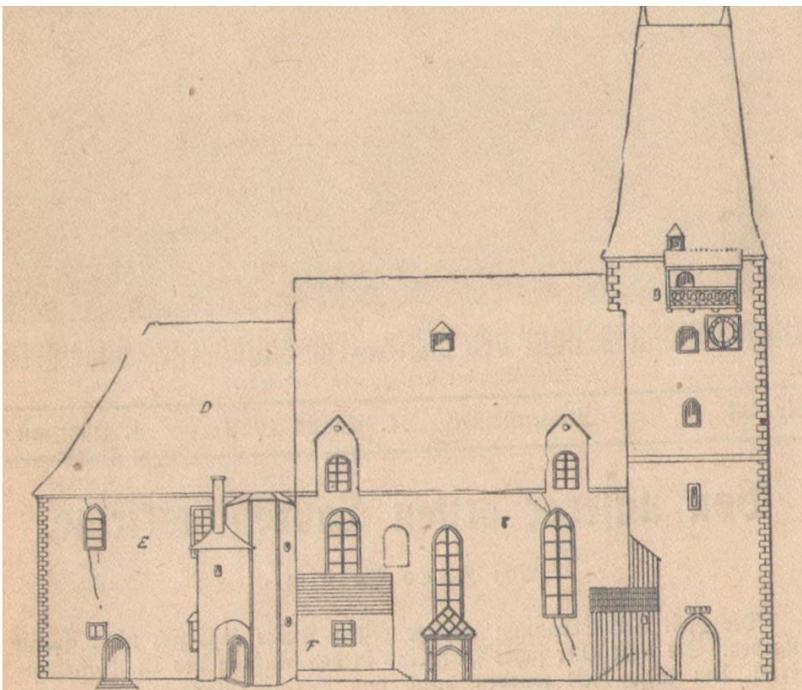
„Nach Sonntag Oculi den 4. März 1771 seich 1/2 Uhr entstand das heftige Feuer bei uns, im andern Hause von der Diakonats-Wohnung bei Arnold. Ich hörte den ersten Feuerschrei, weil ich wachend war, sprang gleich aus dem Bett und sahe Funken und Rauch; glaubte, es wäre weiter entfernt, lief daher, da ich mich ein wenig angezogen hatte, herunter, um Licht zu holen, welches meine Frau brennend in der andern Stube hatte, und da ich herunter kam, kam meine Frau hinten herein gesprungen, und da ich sie fraate, wo es sei, gab sie mir zur Antwort:

es ist bei Arnolds. Ich lief gleich nach den Kirchenbüchern, und wir retteten, was möglich, binnen 1 1/2 Viertelstunde. Da ich dreimal im Keller gewesen, ging Herr Dr. Grote's Haus an, und da nahm das Feuer auf einmal überhand, daß es sich auf meinen Holzschuppen wälzte. Es brannte gleich auf vier Orten, hinunter nach der Straße, auf die Seiten, oben heraus. Um 6 war Kirche und Rathhaus n'eder, und nach 9 Uhr waren alle 95 Häuser ein Aschenhaufen. Es war das Feuer so wüthend, daß es nicht anders war, als lauter Donner und Erdbeben; wenn ein Gebäude anging, so brannte schon das dritte davon. Es war ein Feuer vom Herrn. Unter den Leuten keine Anstalt, eine Verwirrung Babel; Einheimische räumten, und Fremde waren wie verwirrt. Kein Wasser Anfangs in der oberen Stadt, und da es kam, war es schlammig. Gott hat's gethan, der uns heimgesucht hat!“ --

Q.: Wochen- und Nachrichtenblatt für die Städte Lichtenstein, Callnberg v. 01.05.1877

**1771/72 Hochwasserkatastrophe und Hungersnot forderte 787 Opfer in Lichtenstein und Callnberg**

**14.08. 1781 Grundsteinlegung zum Wiederaufbau der abgebrannten Laurentiuskirche**



Die abgebrannte Kirche

Q.: Colditz, Hugo (1929) Von unserer ersten Laurentiuskirche, In: Lichtenstein-Callnberger Erzähler, Nr. 33 v. 24.08.1929

1782

**Ankauf Haus des Rats und Amtmann Dr. Carl Heinrich Bonitz und Umnutzung als Lichtensteiner Schule, Kirchplatz**



Q.: Stadtmuseum



Q.: Stadtmuseum

1784

**1950 Einwohner in Lichtenstein**

1786

**Besitzwechsel der Herrschaft Lichtenstein zur Schönburg-Waldenburger-Linie unter Graf Otto Karl Friedrich v. Schönburg-Waldenburg (1758-1800)**

**05.02.1786 Wiedereinweihung der Laurentiuskirche**



Q.: Saxonia, Museum für sächsische Vaterlandskunde, Nr. 16, Lichtenstein im Schönburgischen, 3. Bd. S. 89, 1837

**28.03.1790 Einweihung der Lutherkirche nach 20-jähriger Bauzeit**



Q.: Sammlung P. Bochmann



Q.: Saxonia, Museum für sächsische Vaterlandskunde

**09.10.1790 Erhebung von Otto Carl Friedrich v. Schönburg-Waldenburg (1758-1800) in den erblichen Reichsfürstenstand von Kaiser Leopold II. (1747-1792)**

Otto Carl Friedrich von Schönburg-Waldenburg hatte seine Hauptresidenz auf Schloss Waldenburg, verbrachte aber den größten Teil seiner Regierungszeit auf Schloss Lichtenstein. Umfangreicher Umbau von Schloss Lichtenstein im Stil des Klassizismus



Fürst Otto Carl Friedrich v. Schönburg-Waldenburg, C. L. Vogel, um 1795

Q.: Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau

**1792 Gründung der Seifensiederinnung**

**1797 Anlegen der Familiengruft auf Schloss Lichtenstein**

**Um 1800 Gründung erster Industrieunternehmen/Manufakturen**

Spinnerei **Heppe**, Ferdinand, Spinnerei **Damm**, Christian Friedrich, Baumwollspinnerei **Vieweg**, Friedrich Gottlob



Ehem. Heppe-Spinnerei  
Q.: M. Klötzer



Ehem. Damm-Spinnerei  
Q.: Archiv Bruno Lippmann

## 19. Jahrhundert

**29.01.1800** Tod von Fürst Otto Carl Friedrich v. Schönburg-Waldenburg auf Schloss Lichtenstein,

erste Beisetzung in der Schlossgruft

**1800 -1829** Schloss Lichtenstein dient als Witwensitz für Henriette Eleonore Elisabeth, geb. von Reuß-Köstritz (1755-1829)

Henriette Eleonore Elisabeth, geb. von Reuß-Köstritz übernahm bis 1815 die schönburgische Regierung

**16.05. 1812** Napoleon Bonaparte durchquert Lichtenstein

\*— **Vor 100 Jahren.** Am 16. Mai 1812 fuhr stolz und siegesgewiß Napoleon mit seiner Gemahlin in vergoldeter Staatskarosse durch Lichtenstein nach Dresden; aber wie von Furien gejagt, kam er am 16. Dezember 1812 in elendem polnischen Bauernschlitten als Flüchtling dieselbe Straße zurück. Ihm nach drang der russische General Miloradowitsch, der ihm an der Beresina die Niederlagen bereitet hatte. Derselbe hatte am 23. April 1813 sein Hauptquartier hier. Die Russen übten gute Manneszucht, doch stahlen sie gern Gänse, Hühner und stießen beim Vorüberreiten oft mit den Sporen die Fensterscheiben ein. Zuletzt wurde unsere Gegend von diesem Kriege berührt, als am 29. Mai 1813 ein französischer Artilleriepark, geführt von den Kapitänen Bigot und Minuzzi und bestehend aus 400 Mann mit 444 Pferden, Geschützen und Munition, an dem Zollhaus zwischen Zwickau und Mülsen vom Rittmeister Columb mit 91 Husaren überfallen und in die Flucht geschlagen wurde. Die Franzosen hatten 1 Toten und 30 Verwundete. Gefangen wurden 300 Mann. 16 Kanonen wurden vernagelt und in die Böhlauer Teiche geworfen, die Munitionswagen in die Luft gesprengt.

Q.: Lichtenstein-Callnberger Napoleon Anzeiger v. 16.05.1912

**22.04.1813** Fürst Otto Viktor I. v. Schönburg-Waldenburg (1785-1859) übernimmt die Herrschaften Waldenburg, Lichtenstein und Remse



Fürst Otto Victor I. von Schönburg-Waldenburg,  
Lithographie von Paul Rohrbach, um 1850

**1816-1835** Nutzung des Rumpfgutes von Prinzessin Victoire Albertine v. Schönburg (1782-1840) („Albertinenhof“)



Q.: Sammlung P. Bochmann

**1825/26** Ausbau der Zwickau-Chemnitzer Chaussee, Bau der „Großen Brücke“

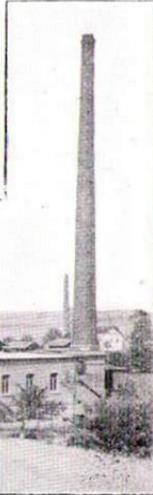
**1827** Beginn der Straßenbeleuchtung

3 Rüböllaternen: Rathaus / Ratskeller, am unteren Ende des Altmarktes, auf der „Großen Brücke“

1827

Gründung Färberei E. Oswald Stegmann

**E. Oswald Stegmann**  
Woll- und Baumwollfärberei  
Lichtenstein, äußere Glauchauerstr. 33.  
M. B. Telephon 320.



Q.: H.Colditz (1909) Lichtenstein-Callnberg in Wort und Bild

**Ab 1830** Beginn der Industrialisierung Lichtensteins

**1831** Bau des Schlossteiches

**1831** Gründung der Firma J.F.W. Berger

**1832** Gründung Färberei Hugo Heyder



Q.: Stadtmuseum



Q.: Stadtmuseum

**1834-1835** erste Bestrebungen zur Vereinigung von Lichtenstein und Callnberg

1836

Gründung Wirkerei Christian Heinrich Webendorfer (älteste Strumpffabrik Lichtensteins)



Q.: Sammlung P. Bochmann

1837-1839 Errichtung der Arkadenbögen im Schlosshof



Q.: Sammlung P. Bochmann

1840 Gründung Weberei Ferdinand Heinrich Schmidt

1841 Stiftung des Julienhospitals



Q.: Stadtmuseum

**1842** Gründung Weberei A.L. Günther



Q.: Sammlung P. Bochmann

**1843** Errichtung des Amtshauses an der Schloßallee (später fürstliches Palais)



Q.: Stadtmuseum Lichtenstein

1846

Gründung Weberei Robert Müller



1849

3645 Einwohner in Lichtenstein

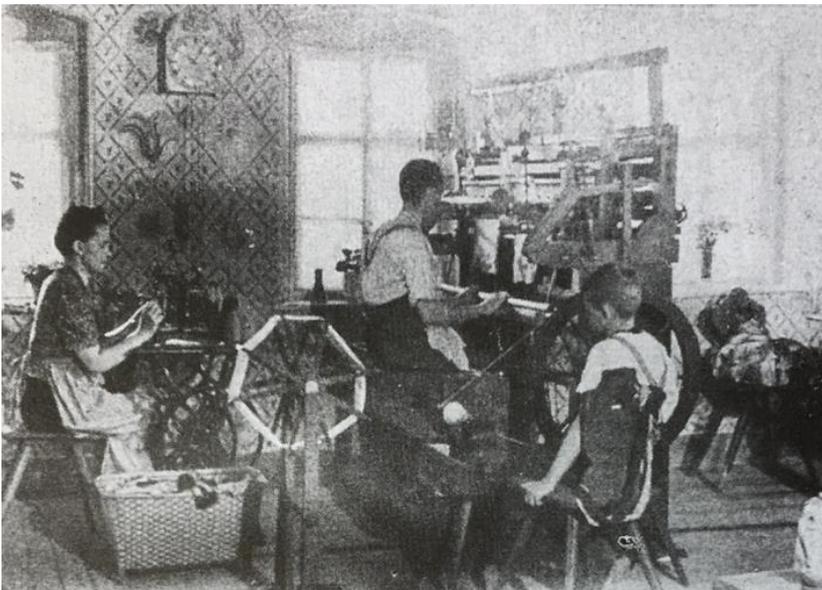
1849

Mit dem „Wochenblatt für Lichtenstein“ ist die erste lokale Zeitung nachweisbar

Um 1850

ca. 800 Hand-Webstühle in Lichtenstein und Callenberg

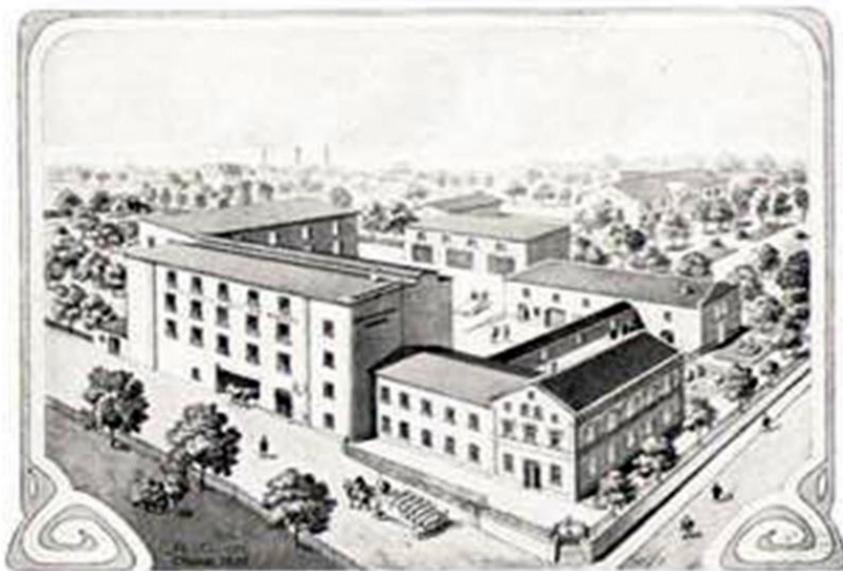
Hausweber stellen im Verlagssystem überwiegend gewebte Waren, weniger auch gewirkte Erzeugnisse her



Q.: Archiv Bruno Lippmann

1852

Gründung Kartonnagen-Firma B. E. Eckert



Q.: H.Colditz (1909) Lichtenstein-Callenberg in Wort und Bild

1854

**Gründung Firma Stäger & Co.**



Q.: Stadtmuseum

1856

**Gründung F. A. Kreißig**

Das Unternehmen ist das einzige der historischen Lichtensteiner Textilunternehmen, welches 2023 noch existiert.



Q.: Sammlung P. Bochmann

20.10.1856

**Eröffnung des Lehrerinnenseminars in Callberg, Stiftung von Fürst Otto Victor I. von Schönburg-Waldenburg**



Q.: Stadtmuseum Lichtenstein

**1858 Umzug der Königlich-Sächsische Post in den Gasthof „Goldner Helm“**

**1859 Letzte Hinrichtung im Hof des Amtsgerichts (Palais)**

Am 15. Januar 1858 geschah in Callenberg ein grausamer und kaltblütig geplanter Doppelraubmord an dem 68jährigen Fleischermeister Johann Friedrich Günther und dessen 76 Jahre alter Ehefrau Johanne Christiane Caroline. Der Täter, der Weber Johann Gottlob Kutschke (1831-1859) wurde 1859 im „Amtshof auf dem Schloß“ hingerichtet.

Lichtenstein, 28. Juni. Heute, morgens 4 Uhr, wurde der Weber Joh. Gottlob Kutschke aus Beyersdorf, wegen Raubmordes an dem Fleischermeister Günther und dessen Ehefrau in Callenberg, mit dem Fallbeil hingerichtet. Die Execution geschah im Hofe des hiesigen Justizamtes und der Eintritt war nur gegen Karten gestattet. Kutschke hatte sein Verbrechen am 15. Jan. v. J. verübt, nachdem er am 12. Jan., also 3 Tage vorher, aus dem Zuchthause entsprungen war und bei den Günther'schen Eheleuten, die jedenfalls von diesem Umstande keine Kenntniß gehabt, Aufnahme gefunden hatte.

Q.: Sächsische Dorfzeitung, Nr. 26 v. 01.07.1859

**16.02.1859 Tod von Fürst Otto Viktor I. v. Schönburg-Waldenburg  
Fürst Otto Friedrich von Schönburg-Waldenburg (1819-1893) übernimmt Regierung**

Nutzung von Schloss Lichtenstein als Witwensitz der Fürstin Thekla von Schönburg-Waldenburg (1795-1861) bis 1861, zudem Wohnsitz von Ida von Schönburg-Waldenburg (1821-1895) von 1857 bis 1877

**Ab 1860 Beginn der Stadterweiterung entlang der Glauchauer Straße mit vorrangig Industrieansiedlungen**



Q.: Sammlung P. Bochmann

1860

Gründung des ersten Rosenvereins Deutschlands, daraus entwickelt sich das Lichtensteiner Rosenfest



Q.: Wochen- und Nachrichtenblatt für die Städte Lichtenstein, Callnberg v. 04.07.1885

23.09.1861

Gründung der Rettungsschar als Vorläufer der Feuerwehr



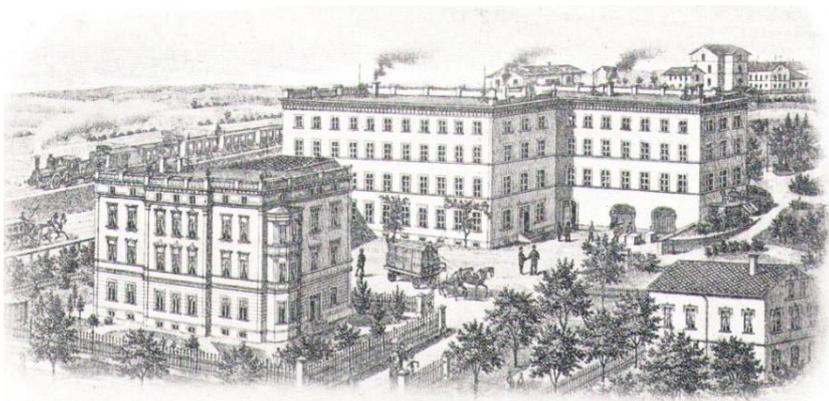
Q.: Stadtmuseum Lichtenstein

1864

Zusammenschluss der brauberechtigten Bürger zu einem gemeinsamen Brauverein

1864

Gründung Chenilleweberei Ebert & Co.



Q.: H.Colditz (1909) Lichtenstein-Callnberg in Wort und Bild

1865

Gründung Wirkerei Grosse & Klemmen



Q.: STAL VI.16c.38.Bd.1

Ab 04/1867 Apotheke im Gebäude Färbergasse 1



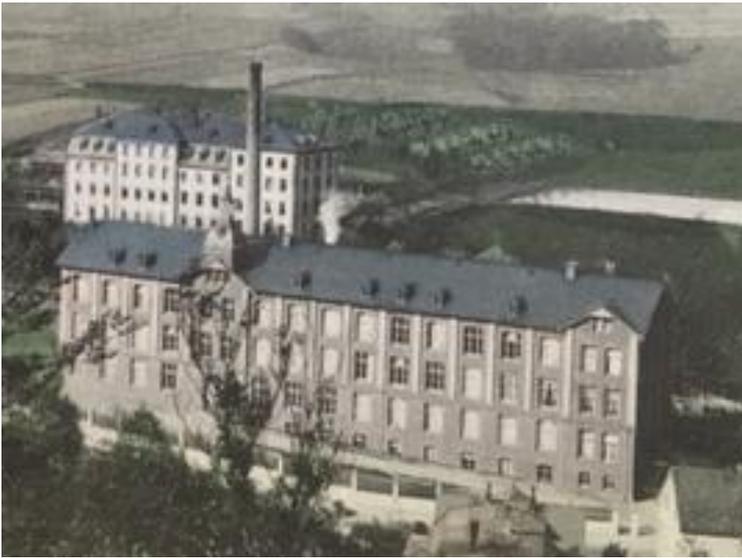
Q.: Stadtmuseum Lichtenstein

1868/69 Errichtung der ersten Telegraphenleitung

05.10.1868 Umbenennung der Lösch- und Rettungsschar in „Freiwillige Feuerwehr“

**1868 Gründung Firma Wilhelm Kaufmann**

Gründung in Heinrichsort, 1904-1925 Fabrikneubauten an der Rödlitzer Str.



Q.: STAL 1.VI.16c.46

**14.10.1869 Zweiter großer Stadtbrand**

Der Straßenzug von der Mitte des Altmarkts bis hin zur alten Schule und die auf dem sogenannten Buttermarkt stehenden Häuser brannten ab.

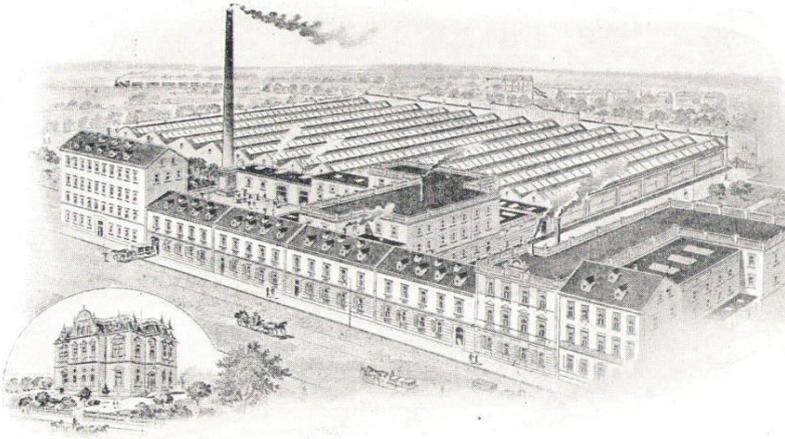


Q.: Stadtmuseum Lichtenstein

**1872 Gründung der Web- und Wirkschule als erste berufsbildende Schule Lichtensteins**

1874

### Gründung Weberei Paul Zierold



Q.: H.Colditz (1909) Lichtenstein-Callnberg in Wort und Bild

1876

### Umzug der Callnberger Volksschule vom Neumarkt 11 in das Haus (heutige) Paul-Zierold-Str. 14



Q.: Stadtmuseum

1879

### Gründung der Friseurinnung

1877-1879

### Bau der Eisenbahnlinie St. Egidien - Lichtenstein - Stollberg

Bereits 1873 übergaben die Besitzer der Oelsnitzer und Hohndorfer Kohlengruben sowie Vertreter der Städte Lichtenstein und Callnberg eine Eingabe an die sächsische Regierung wegen des Baus einer Eisenbahnstrecke. 1876 setzte sich der Landtagsabgeordnete Stadtrichter Werner aus Callnberg erfolgreich für den Bau der Eisenbahnlinie ein. Am 30.04.1877 begann der Bau am damaligen Stadtrand.

Q.: Die 25jährige Jubelfeier der Eröffnung der Linie St. Egidien-Stollberg, In Lichtenstein-Callnberger Tageblatt v. 14.05.1904

1877

## Bau des Bahnhofsgebäudes



Q.: Stadtmuseum



Q.: Sammlung P. Bochmann

## 16.07.1877 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Callenberg



Q.: Lichtenstein-Callnberger Anzeiger v. 07.02.1883

**02.09.1878**      **Eröffnung des Gaswerks, Glauchauer Str.**

Straßenbeleuchtung auf Gaslampen umgestellt



Q.: Sammlung P. Bochmann



Q.: Stadtmuseum

**1878**      **Übergang der Gerichtsbarkeit des Hauses Schönburg an den sächsischen Staat**



# Stollberg – St. Egidien in einer Stunde und 40 Minuten

Am 15. Mai 1879 fuhren die ersten Personenzüge auf der eingleisigen Strecke – Fahrtgeschwindigkeit: 15 Kilometer je Stunde

VON GÜNTHER SCHOLZE

**Stollberg/St. Egidien.** Mit sieben Wochen Verspätung werden ab Februar zwischen Glauchau und Stollberg wieder Züge rollen. Auf einer Strecke, die historisch bedeutsam ist: Es war 1876, als die sächsische Regierung nach mehreren Eingaben dem Bau der Eisenbahnlinie Stollberg – St. Egidien mit einem Kostenaufwand von 6,5 Millionen Mark zustimmte.

Der Steinkohlenbergbau im Luga-Oelsnitzer Revier und die Entwicklung der Industrie in den Städten Lichtenstein und Stollberg hatten eine Angliederung an das Verkehrsnetz erforderlich gemacht. Im

Frühjahr 1877 erfolgte der erste Spatenstich. Dank des Fleißes der schlecht bezahlten in- und ausländischen Arbeiter wurde der Güterverkehr bereits am 15. Oktober 1878 aufgenommen.

Am 15. Mai 1879 durchfuhren die ersten Personenzüge die eingleisige Strecke Stollberg – St. Egidien. Die Linie hatte eine Länge von 19,5 Kilometern. Die Arbeiter mussten gut 840.000 Kubikmeter Erd- und Feldmassen bewegen. An Kunstbauten waren größere Viadukte, und zwar über das Lungwitztal (15 Meter hoch), übers Rödlitzbachtal (16 Meter) und über das Hegebachtal (19 Meter) sowie weitere 20 Unterführungen, zehn Überführungen und 44

Wölb- und Deckschleusen auszuführen.

1877 wurden durchschnittlich 1191 Arbeiter beschäftigt. Die Fahrtgeschwindigkeit wurde mit 15 Kilometer pro Stunde festgelegt und dauerte von Stollberg bis St. Egidien eine Stunde und 40 Minuten. 100 Jahre später gelangte man bereits in 40 Minuten ans Ziel, soweit Kreuzungshalte auf den Unterwegsbahnhöfen keine längere Fahrzeit nötig machten.

Am 18. November 1879 schrieb das Lichtensteiner Wochen- und Nachrichtenblatt zur neuen Bahnlinie: „Dieselbe begann mit 30 bis 40 Ladungen täglich, und jetzt gehen bereits jeden Tag 140 Ladungen ab.“ Eine Ladung fasste fünf Tonnen.

Durch die neue Bahn konnte die Beförderung von Steinkohle von 44.000 Tonnen im Jahre 1879 auf rund 145.000 Tonnen im Jahre 1908 gesteigert werden. Die ansteigende Bevölkerungszahl machte auch die Einrichtung weiterer Haltestellen für den Personenverkehr erforderlich. So entstanden um die Jahrhundertwende die Haltestellen Rödlitz/Hohndorf, Mitteloelsnitz und Niederwürschnitz, um die auswärts wohnenden Bergarbeiter schneller und bequemer zum Arbeitsort zu bringen.

Mit dem 8. Mai 1945 war der durchgehende Zugbetrieb auf der Strecke erst einmal stillgelegt. Amerikanische Truppen besetzten den

Westteil des Oelsnitzer Bahnhofs und zerstörten die Anlagen im Stellwerk 3; das Empfangsgebäude lag im Niemandsland, und an der Bahnmeisterei errichteten die sowjetischen Gruppen eine Straßensperre.

Anfang Juni 1945 begann jedoch wieder der Reiseverkehr, allerdings nur in den Morgen- und Abendstunden. Mit dem Anlaufen der Industrie wurde auch der Steinkohlenbergbau wieder angekurbelt. Ausgediente Lokomotiven, mit Braunkohle beheizt, und ein demolierter Wagenpark mussten das bringen, was früher als unmöglich erschien. 350 bis 400 Wagen, das waren rund 6000 Tonnen Kohle, wurden damals täglich abgefahren.

Q.: Freie Presse v. 14.01.2003

ab 1872

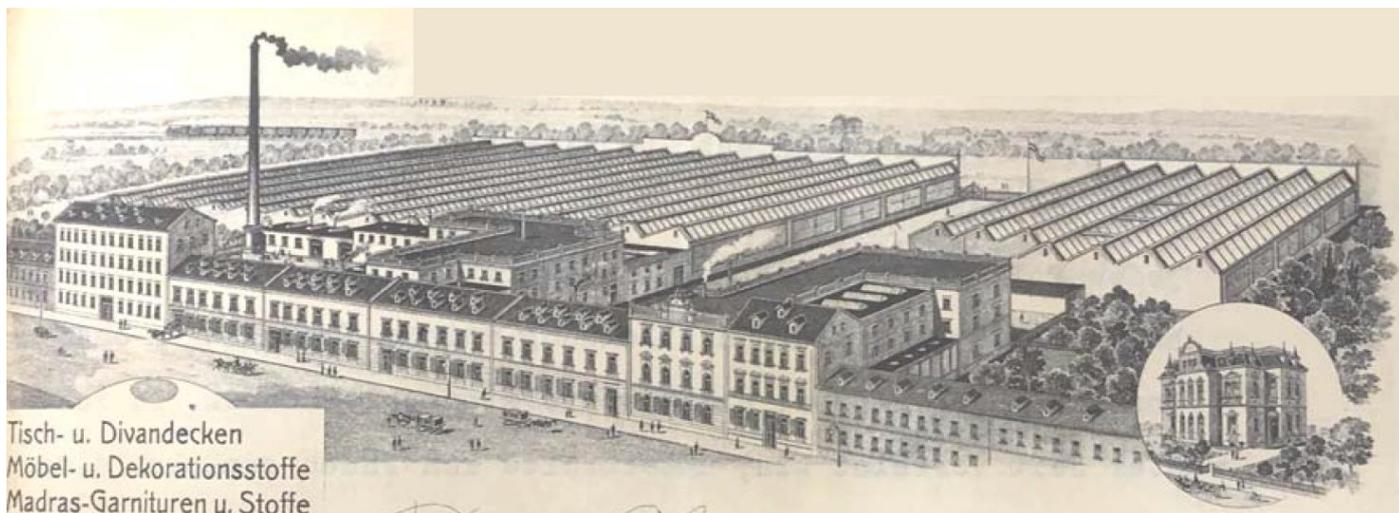
Fortführung der Stadterweiterung mit Entstehung des Stadtviertels „Grünthal“



Q.: Stadtmuseum

1874

Gründung der Weberei Paul Zierold



Tisch- u. Divandecken  
Möbel- u. Dekorationsstoffe  
Madras-Garnituren u. Stoffe

Q.: Stadtarchiv Lichtenstein

1880

## Gründung Maschinenfabrik Max Endesfelder



Q.: Stadtmuseum

## 01.12.1884 Eröffnung der ersten Lichtensteiner Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek war an 10 verschiedenen Standorten seit 1884 untergebracht und befindet sich seit 2007 im ALROWA-Komplex

1886

## Eröffnung der Stadturnhalle



Q.: Sammlung P. Bochmann

1886

## Gründung der städtischen Sparkasse Callnberg

1886

## Gründung Chenilleweberei Drechsel & Co.



Q.: Sammlung P. Bochmann

**23.11. 1886 Aufnahme des Post- und Telegraphenbetrieb im neuerrichteten Postgebäude**



Q.: Stadtmuseum

**01.08.1887 Eröffnung der ersten Lichtensteiner Badeanstalt im Stadtparkteich**



Q.: Sammlung P. Bochmann

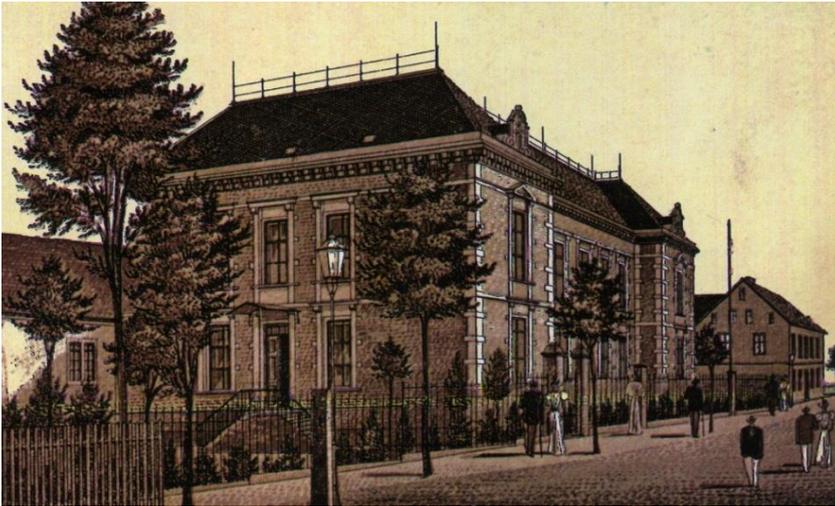
**07.05.1888 Einweihung der Bezirksanstalt**

Die Bezirksanstalt war ein Heim für alte und hilfsbedürftige Menschen wie auch gleichzeitig eine Arbeits- und Erziehungsanstalt für „Arbeitsscheue“ mit kritikwürdigen Strafmaßnahmen



Q.: Sammlung P. Bochmann

**15.10.1888** Eröffnung des neu gebauten Amtsgerichtes und Umzug des Königlich Sächsischen Amtsgerichtes vom Palais in die Glauchauer-Straße



Q.: Sammlung U. Querengässer

**Ab 1888** beginnende Erweiterung Callbergs entlang der Pestalozzistraße oberhalb der Bahnlinie

**1889** Gründung Wirkerei G. A. Bahner



Q.: Stadtmuseum

**1889-1891** erneute Bestrebungen zur Vereinigung von Lichtenstein und Callberg

**1890** 5837 Einwohner in Lichtenstein

**Ab 1890** umfangreiche Stadterweiterung in Callberg oberhalb Bahnlinie und in Lichtenstein ab Güterbahnhofstraße (ehem. Gerberfelder)



Q.: Lichtenstein-Callberger Anzeiger v. 17.03.1899



Q.: Stadtmuseum

**1890** Gründung Färberei Max Keilberg

**13.12.1893** Tod Fürst Otto Friedrich v. Schönburg (1819-1893)  
Fürst Otto Victor II. v. Schönburg-Waldenburg (1882-1914) wird Nachfolger

**Ab 1893** Bau einer Hochdruckwasserleitung mit Hydranten, Ende des Röhrtrog-, und –  
wasserleitungssystem in Lichtenstein

**28.02.1895** Eröffnung des von Erbprinzessin Lucie von Schönburg Waldenburg gestifteten Lucien- Alexander-  
Stifts als ersten Kindergarten in Lichtenstein



Q.: Stadtmuseum Lichtenstein

**1898-1899** erneute Bestrebungen zur Vereinigung von Lichtenstein und Callenberg

1899

Gründung Firma Knörnschild & Kretschmar



Q.: Stadtmuseum

**09.10.1899 Einweihung der Lichtensteiner Bürgerschule (heute Berufsschulzentrum Diesterwegschule)**

24.03.1898 Grundsteinlegung, 01/1942-1945 Nutzung als Reserve Lazarett



Q.: Stadtmuseum